№ 171. Sonnabend, den 25. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein zweimonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
nebst
Illustrirtem Unterhaltungs-Blatt
(Gratis-Beilage)
eröffnen wir auf die Monate **August** und **September.** Preis in der Stadt 1,34 Mk., bei der Post 1,68 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli.

— Der Kaiser begab sich nach einem Telegramm aus Hammerfest am Mittwoch an Land, um die Meridianssäule zu besuchen. Am Donnerstag Vormittag verließ der Kaiser Hammerfest wieder, um nach der Insel Skorö zu gehen.

— Die feierliche Enthüllung des Kaisersteins auf Helgoland soll am Montag, den 10. August, dem Jahrestage der Besitzergreifung Helgolands, durch den deutschen Kaiser vollzogen werden. An den Kaiser ist von Seiten Helgolands die Bitte gerichtet worden, diesem Akt persönlich beizuwohnen. Der „Kaiserstein" besteht aus einem von rohem schwedischen Granit angefertigten vier Meter hohen Obelisk mit folgender Inschrift: „Seine Majestät der Kaiser von Deutschland, König von Preußen ergriff an dieser Stätte Besitz von Helgoland. Zur Erinnerung an den 10. August 1890. Gewidmet von den Helgoländern." Das Denkmal, in der Werkstätte der Steinmetzmeister Mennig und Warnemünde in Altona angefertigt, wird Ende dieses Monats an seinen Bestimmungsort befördert werden. Da der Obelisk nebst Sockel ein Gewicht von 4000 Kilo hat, sind zu seinem Transport besondere Vorkehrungen erforderlich. Das Denkmal erhält seinen Platz an einer weithin sichtbaren Stelle auf dem Oberlande zwischen den beiden Leuchtthürmen.

— Prof. Dr. Robert Koch scheidet als Direktor der hygienischen Institute aus, er legt damit auch zugleich seine ordentliche Professur nieder. Es steht aber, wie verlautet, eine Ernennung bevor, welche Prof. Koch die Möglichkeit gewährt, auch ferner an der Berliner Hochschule Vorlesungen zu halten.

— Die 64. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte findet in Halle in den Tagen vom 21.—25. September d. J. statt. Das Programm ist bereits festgestellt. Den auswärtigen Theilnehmern wird dringend empfohlen, sich mit ihren auf Erlangung einer Wohnung bezüglichen Wünschen möglichst bald an den Vorsitzenden des Wohnungs- und Empfangs-Bureaus, Herrn Baumeister Kuhnt, Halle, Steinweg Nr. 43, zu wenden.

— Die von dem früheren Hofprediger Stöcker ins Leben gerufene und ihm noch nahestehende Zeitung „Das Volk", welche gestern vor einem Zusammengehen mit den Mittelparteien im Wahlkreise Kassel-Melsungen warnte, empfiehlt heute nochmals den Antisemiten und Konservativen Wahlenthaltung, weil ein Eintreten für den nationalliberalen Kandidaten nicht im „nationalen und monarchischen" Interesse liege, vielmehr geradezu den antimonarchischen Radikalismus begünstige. Die Wahl des Sozialdemokraten scheint dem „Volk" im nationalen und monarchischen Interesse zu liegen; es schreibt: „Wenn die Wahlenthaltung der Antisemiten zur Wahl eines Sozialdemokraten führt, so ist die Sache lange nicht so schlimm, als wenn man für einen Mittelparteiler eintritt. Dem Argument von der Verjudung der Sozialdemokratie durch den Rentier Singer fehlt die durchschlagende Wirkung, nachdem Staatsmänner und Parlamentarier aller Schattirungen anerkannt haben, daß die sozialdemokratische Agitation der mächtigste Hebel war für die Inangriffnahme sozialer Reformen." Durch die Herbeiführung der Wahl eines Sozialdemokraten vertheidigt „Das Volk" seinen monarchischen Grundsatz!

— In Hamburg tagte in diesen Tagen ein deutscher Böttchertag, d. h. die Vertreter des Bundes deutscher Böttcher-Innungen, bei welchen lebhafte Beschwerden über die Holzzölle, welche den Böttchern das Rohmaterial vertheuern, laut wurden. Des früheren Reichskanzlers wird, weil er die Gewerbefreiheit zu Gunsten der Zünftler wieder durchbrochen hat, auf den Innungstagen stets mit großer Anerkennung und Dankbarkeit gedacht, die Böttcher aber übten scharfe Kritik an den Holzzöllen, deren Urheber Fürst Bismarck ist. Ein Hamburger Böttcher legte rückhaltlos dar, daß man mit den Holzzöllen dem Böttchergewerbe eine tiefe Wunde geschlagen hätte, weil unsere Böttcher heute ohne ausländische schwere Hölzer nicht mehr arbeiten könnten. Dem „Hamb. Frembenbl." zufolge erzählte der Hamburger Böttcher sogar, daß nach Einführung des Schutzzolls im Sachsenwald und bei anderen „hohen Herren" ein Abholzen schwerer Hölzer stattgefunden hätte, wie man es früher nie gekannt, daß aber an Stelle der Abholzungen nicht wieder Eichenkulturen angelegt worden seien, man vielmehr vorgezogen habe, das schnell wachsende leichte Tannen- und Fichtenholz zu pflanzen. Unsere Nachkommen würden in Folge dessen Eichen, überhaupt schwere Holzarten nicht mehr vorfinden und so immer noch auf den Bezug des Auslandes angewiesen sein. Die Böttcherinnungen haben sich schon an den Reichstag gewandt und dieser hat ihre Petition den verbündeten Regierungen zur Berücksichtigung empfohlen, bis jetzt ist indessen noch nicht bekannt, ob und welcher Erfolg davon erwartet werden darf.

— Am Gymnasium in Düsseldorf fand vor einigen Tagen das Abiturienten-Examen statt. Das Ergebniß war, daß sämmtliche vier Schüler, welche zugelassen waren, durchfielen. Dieses Resultat ist um so überraschender, als der Direktor des Gymnasiums allgemein den Ruf eines ausgezeichneten Schulmannes genießt und deshalb auch zu der Konferenz über das höhere Unterrichtswesen berufen worden war.

— Aus Prausnitz (Schlesien) wird der „Br. Ztg." unter dem 21. d. Mts. geschrieben: Da der Nothstand in Folge der hohen Lebensmittelpreise und des Geschäftsniederganges in unserer Stadt groß ist, die Kämmereikasse aber zur Zeit einige Ueberschüsse hat, so ist in der gestrigen Stadtverordnetensitzung beschlossen worden, vom 1. August auf 4 Monate die Kommunalsteuer zu erlassen.

— Das Ziethen'sche Husarenregiment in Rathenow beging am 23. Juli den Gedenktag seines 150jährigen Bestehens.

— Der Verein preußischer Brennereiverwalter hat der „Magdb. Ztg." zufolge die Bildung eines Brennerbundes beschlossen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht nachfolgende Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern und des Handels vom 15. Juli d. J., betreffend die Ergänzung der zur Ausführung der §§ 18, 138, 156 bis 161 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erlassenen Anweisung vom 20. Februar 1890: Zur Beseitigung einer Meinungsverschiedenheit, zu welcher die Anweisung zur Ausführung der §§ 18, 138, 156 bis 161 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 20. Februar 1890 Veranlassung gegeben hat, wird diese Anweisung hierdurch in folgender Weise ergänzt: Bescheinigungen der Dienstherrschaft über die Dauer eines Gesindedienstverhältnisses (§ 161 des Invaliditätsversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889, Reichs-Gesetzbl. S. 97) können in der Weise ausgestellt und beglaubigt sein, daß die Dienstherrschaft in das Gesindedienstbuch (Verordnung vom 29. September 1846, Ges.-Samml. S. 467; Gesetz vom 21. Februar 1872, Ges.-Samml. S. 160; Instruktion vom 26. Februar 1872, Min.-Bl. d. i. V. S. 79) neben dem in demselben enthaltenen Vermerk über die Dauer des Dienstverhältnisses zur Bescheinigung dieses Vermerkes ihren Namen einträgt, die zuständige Orts-Polizeibehörde aber diese Eintragungen in der für die polizeiliche Beglaubigung bestimmten Spalte des Gesindedienstbuchs mit einem die Beglaubigung bezeichnenden Vermerk und dem Dienstsiegel (Stempel) versieht.

— Berichte von Hochwasser und Ueberschwemmungen in Folge anhaltender Regengüsse und zahlreicher Wolkenbrüche liegen aus vielen Gegenden der Provinz Schlesien vor. Das ganze Neissethal gleicht einem weiten See, fast alle Wallgräben der Stadt Neisse sind nur mittels Kahns passirbar; der Neissefluß steht 4 Meter über dem Normalstand und ist noch im Steigen, die städtische Wasserleitung ist schon

Feuilleton.

Elmina.

3.) (Fortsetzung.)

Dr. Moll ging Johannes, dessen Universitätslehrer er gewesen, einige Schritte entgegen, reichte ihm freundlich die Hand und nahm ihn als einen jungen Freund auf. Sehr eingehend fragte er bald nach seiner Mutter.

Johannes sprach mit Wärme von ihr, was auf den würdigen alten Herrn den angenehmsten Eindruck machte.

Er entließ ihn in herzlicher Weise mit der Aufforderung, ihn doch öfter zu besuchen und sein Haus ganz wie das eines Verwandten zu betrachten. Auf die Mittheilung des jungen Mannes, daß er auch an den Konsul del Reguero einen Empfehlungsbrief von der Mutter abzugeben habe, rieth ihm der Konsistorialrath, es baldigst zu thun, da sich ihm dadurch ein Haus öffnen würde, wie er ein zweites in der ganzen Stadt schwer fände. Johannes dankte für die Auskunft und verabschiedete sich, zufrieden mit dem Eindruck, den er gemacht und den er empfangen hatte.

Bei der Rückkehr konnte er es nicht unterlassen, einen Blick nach dem Hause hinaufzuwerfen in dem sein schönes vis-à-vis wohnte. Sie stand am geöffneten Fenster, rosig und lächelnd, und amüsirte sich damit, daß sie ihren Papagei neckend mit Bisquits fütterte. Jetzt blickte sie auf die Straße und sah gerade in Johannes Augen. Unwillkürlich zog er seinen Hut; der Gruß wurde ihm freundlich erwidert, doch in demselben Moment schon war es ihm unangenehm, sie gegrüßt zu haben. Das hübsche Mädchenbild am Fenster beschäftigte ihn indeß noch weiter. Auf seinem Zimmer warf er Hut und Ueberzieher ab und wollte arbeiten; allein, er fand keine Ruhe. Wieder trat er an's Fenster. „Was lese ich denn da für eine Hausnummer? 23? Das ist ja das Haus, in welchem mein Oheim, der Major von Bredow wohnt!"

Eine nervöse Unruhe bemächtigte sich seiner. Schnell holte er den Brief hervor: „Richtig, die wohnen ja da. Ich kann bei diesen auch gleich erfahren, wer die junge Dame ist."

Zeit zur Visite war noch vorhanden. Er griff nach dem Zylinder, eilte über die Straße und zog an der Glocke, daß es durch's ganze Haus schallte und er selbst davor erschrak. Die Thür öffnete sich. Er stieg eine Treppe hinauf und stand, links ab von der Treppe, vor einer verschlossenen Korridorthür, an welcher auf einem Schilde zu lesen war: „L. von Bredow, Major a. D. An der Nebenthür, gerade aus vom Aufgange, nach der Straße hin, bemerkte er eine Visitenkarte mit dem Namen: „Klara Meyer." Ein langgedehntes „Ah" entfuhr ihm leise; wie gern hätte er aber noch etwas Anderes auf der Karte gelesen; doch er konnte ja noch fragen. —

Der Major empfing ihn sehr herzlich und stellte ihn sofort seinen bereits alternden Töchtern als Vetter vor. Fast hätte sich Johannes wegen seiner Dummheit verwünschen mögen, denn schon jetzt sah er alle möglichen und unmöglichen Anforderungen an sich herantreten, denen er, wollte er den Ton nicht verletzen, nicht ausweichen konnte. Sonst waren ihm die Bäschen wohl ganz ungefährlich.

Geschickt leitete er das Gespräch auf die Straße, auf die Wohnung. Er horchte hoch auf, als man auch auf die unangenehme Nachbarschaft der Schauspielerin Klara Meyer kam, da dieselbe durch ihr Singen und Musiziren am Klavier, sowie durch zahlreiche Besuche, die ihr von früh bis spät gemacht werden, viel Unruhe ins Haus gebracht hätte. — Obgleich sie, namentlich die Töchter — über die Besuche mit sichtlicher Entrüstung sprachen, mußte es dem Vetter doch auffallen, daß sie bei diesem Thema etwas lange verweilten. Freundlich und herzlich wie der Empfang war auch die Verabschiedung. Johannes entfernte sich mit dem gegebenen Versprechen, recht bald wiederzukommen. Was er hier von Fräulein Meyer gehört, schwirrte ihm im Kopfe herum; die Schauspielerin verursachte ihm eine Unruhe, die er kaum beherrschen konnte. Nur mit Mühe konnte er sich zu Hause in seine Arbeit hineinfinden, bis diese ihn wieder vollständig in Anspruch nahm.

3. Kapitel.

In einem der Hinterstübchen der Villa Marienruh in dem Lindenthal saß Jettchen an einem Morgen bei ihrer Arbeit und weinte. — Die stets lustige und übermüthige Ottilie hatte nämlich den einmal gefaßten Gedanken, der Näherin einen Streich zu spielen, nicht fallen lassen. Noch an jenem Abend, unmittelbar nach dem Croquetspiel, hatte es sie gedrängt, an Jettchen einen Brief im Stil eines Briefstellers abzufassen. Sie gab den Brief Leo, damit er ihn abschreibe; er weigerte sich lange, bis er auf das unwiderstehliche Bitten seiner kleinen Kousine einwilligte. Der Erfolg rechtfertigte ihre Erwartungen in vollstem Maße.

Ottilie ging an diesem Morgen, an welchem sie annehmen konnte, daß der Briefträger den Brief bereits bestellt hatte, zu ihr hinein, um ganz unbefangen mit ihr zu plaudern.

„Was ist denn heute mit Ihnen los, Jettchen? Ich habe Sie nun schon drei Mal gefragt und Sie wollen mir garnicht antworten?"

Jettchen seufzte nun tief.

„Kind, Kind!" fuhr die Tochter des Hauses ernst fort; indem sie mit dem Finger schalkhaft drohte, „Sie sind schon wieder verliebt, das sehe ich."

„Ach nein, gnädiges Fräulein, ich nicht, aber sehen Sie nur, ich kann mich vor den Männern doch nicht vollständig verbergen, und wenn sie mich sehen, müssen sie sich in mich verlieben. Ich weiß nun in der That nicht, wie ich mir helfen soll."

„Jettchen, das ist doch kein Unglück für Sie! Sehen Sie nur, ich warte schon lange auf Einen — aber es will keinem Menschen einfallen, sich in mich zu verlieben."

„Ja, ich weiß garnicht, was die Männer an mir finden," entgegnete Jettchen, „aber bitte, nun lesen Sie einmal diesen Brief, den ich soeben erhalten habe."

Sie zog den Brief aus ihrem Busen hervor und gab ihn Ottilien hin, welche nun mit der ernstesten Miene von der Welt Folgendes las:

„Einziges, theures, heißgeliebtes Mädchen!

Meine übermenschlich angebetete Geliebte!

Seit ich Sie das letzte Mal gesehen habe, ist jede Ruhe von mir gewichen. Ich sehe nur Ihr theures Bild vor meinen Augen. Mein ganzes Glück haben Sie mir geraubt; Verzweiflung hat mich ergriffen. — Auch ich möchte an Ihrem Fenster stehen und singen:

Bis die Liebliche sich zeigte,
Bis das theure Bild,
Sich in's Thal hernieder neigte,
Ruhig, engelmild usw.

Doch, ich darf es nicht. Und so rufe ich denn mit jenem Dichter: „Nur einen Augenblick gelebt im Paradiese ist mit dem Tode nicht zu theuer bezahlt!" Im Leben wie im Sterben ewig der Ihre N. N."

seit gestern außer Betrieb. Mehrere Dörfer sind vollständig überschwemmt, die Bewohner sind geflüchtet. Bei Oswiecim hat der Solafluß viele an demselben belegenen Straßen vollständig aufgerissen und eine Anzahl Wohnhäuser unterspült, so daß dieselben geräumt werden mußten. Das Wasser der Weichsel ist zwischen Oswiecim und Neu-Berun kaum noch 3 Fuß von der Eisenbahnbrücke entfernt. Bei Patschkau wurden durch einen Wolkenbruch große Flächen bebauter Felder total vernichtet. Auch aus Saarau, Jauer, Leobschütz, Glogau, Wartha, Frankenstein, Reichenbach, Ingramsdorf wird von erheblichen Hochwasserschäden berichtet. Die größte Gefahr scheint jedoch bereits vorüber zu sein, da nach dem Wasserstandstelegramm aus Glatz Donnerstag Morgen das Wasser bereits wieder im Fallen begriffen war.

Ausland.

* **Wien,** 23. Juli. Auf dem Artillerie-Exerzierplatze nächst Felixdorf wurden gestern beim Laden eines Hohlgeschosses durch Explosion einer Patrone vier Artilleristen gräßlich verwundet, ihre Körper verbrannt und die Gliedmaßen zerfetzt.

* **Bukarest,** 22. Juli. Die Blätter wiederholen, entgegen den auswärts verbreiteten Meldungen, daß der Kronprinz Ferdinand endgültig auf die Vermählung mit Fräulein Vacarescu verzichtet habe.

* **Luxemburg,** 23. Juli. Der Einzug des großherzoglich luxemburgischen Paares in Luxemburg hat Donnerstag 2 Uhr stattgefunden. Sämmtliche beglaubigten diplomatischen Vertreter wohnten dem Einzug bei. Als der Großherzog, von einer Abtheilung berittener Ehrenwache begleitet, durch die Straßen der Stadt fuhr, in welchen gegen 200 Vereine Spalier bildeten, wurde er von der zahlreichen Volksmenge auf das Herzlichste begrüßt.

* **London,** 23. Juli. Der Kronprinz von Italien ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und vom Prinzen von Wales empfangen worden. Die Königin hat dem Kronprinzen den Buckinghampalast während seines Aufenthalts in London zur Verfügung gestellt.

* **London,** 23. Juli. Ueber neue Unruhen in Süd-China kommen Mittheilungen, die sich auf Nachrichten eines Packetbootes aus Yokohama stützen. Darnach plündern bewaffnete Banden die Bevölkerung aus, die Geschäfte ruhen. Gegen den Generalgouverneur von Formosa wurden Mordanschläge gerichtet. Sein Tod wird das Signal zu einem allgemeinen Aufstand gegen die chinesische Herrschaft abgeben. Die Situation in Shanghai und Umgegend ist beunruhigend; die daselbst ansässigen Fremden befürchten einen Angriff auf die Stadt. Nach andern Mittheilungen soll der Anstifter der Meuterei in Wuhu verhaftet sein.

* **Kairo,** 23. Juli. Die hiesige Residenz des Khedive, der Palast Abdin, steht seit gestern in Flammen, die Feuersbrunst konnte bis heute Mittag noch nicht gelöscht werden, indeß hofft man, daß es gelingen wird, den Hauptsaal zu erhalten.

* **Kairo,** 23. Juli. Aus Mekka wird gemeldet, daß dort und in der Umgegend bis zum Sonntag 360 Todesfälle in Folge der Cholera vorgekommen sind. Die egyptische Regierung hat in Eltor ein militärisches Lager zur strengen Handhabung der Quarantäne errichtet und alle sonstigen erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Eine weitere Nachricht lautet: In Mekka starben gestern 401, in Aleppo 30 Personen an der Cholera.

Provinzielles.

Kulmsee, 22. Juli. Von den gestern hier vorgestellten 32 Pferden kaufte die Remonte-Kommision 5; der höchste Preis betrug 780 Mark. — Einen schlau angelegten Plan vereitelte gestern der Bezirksgendarm von hier. Ein militärpflichtiger Arbeiter aus Schwirsen hat in Amerika einen Bruder, welcher hier seiner Militärpflicht genügt hat. Der Amerikaner hat nun, da seinem hiesigen Bruder das „Soldatenspielen" — er ist zur Artillerie ausgehoben — unbequem war, diesem seinen Militärpaß hergeschickt, um vermittelst desselben die Behörden zu täuschen und so seine beabsichtigte Auswanderung möglich zu machen. Der Auswanderungslustige, wegen Körperverletzung schon vorbestraft, verübte daraufhin noch schnell einige Gewaltthätigkeiten, prügelte einen Mitarbeiter nicht ungefährlich und wollte nun mit seiner jungen Frau, welche er vor Kurzem geheirathet hatte, sein Vorhaben zur Ausführung bringen. Dies wurde jedoch durch seine Verhaftung verhindert. (G.)

Graudenz, 22. Juli. Für das in den nächsten Tagen hier stattfindende Provinzial-Schützenfest sind bisher folgende Ehrengaben gestiftet bezw. beschafft worden: vom Bunde die Königsprämie im Werthe von 100 Mk. und ein Ehrenkreuz im Werthe von 18 Mk., die erste und zweite Ritterwürde im Werthe von 60 bezw. 45 Mk. und Ehrenkreuze im Werthe je 12 Mk., endlich ein Ehrenkreuz für den besten Schützen auf der Provinzialscheibe im Werthe von 15 Mk. Die Stadtgemeinde Graudenz hat gestiftet eine Scheibenbüchse im Werthe von 175 Mk, einen Pokal im Werth von 40 Mk. Der Kreis Graudenz als ersten Preis einen Aufgabelöffel, 6 Eßlöffel und ein Dutzend Theelöffel im Gesammtwerthe von 120 Mk., als zweiten Preis eine Zuckerschale im Werthe von 80 Mk. Die Schützengilde Marienwerder eine Ehrengabe im Werthe von 100 Mk. Die Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft Danzig einen Pokal im Werthe von 100 Mk. und ein Besteck im Werthe von 50 Mk.; die Schützengilde Marienburg 6 Eßlöffel und eine Medaille; die Schützen-Brüderschaft Thorn 6 Eßlöffel im Etui; die Gilde Neustadt und der Schützenverein Elbing je einen Aufgabelöffel; die Schützengilde Berent eine Zuckerschale; die Schützengilde Schwetz ein Tortenmesser. Die Beschaffung weiterer Preise, insbesondere für diejenigen Schützen, welche dem Westpreußischen Provinzal-Schützenbunde nicht angehören können, erfolgt in diesen Tagen.

Gruppe, 23. Juli. Ein Unglück von unabsehbarer Folge hätte sich heute leicht während des Schießens auf dem Schießplatz Gruppe ereignen können, denn zwei Geschosse gingen über die Grenze des Schießplatzes hinaus, das eine schlug in Rohlau und das andere in Bankau ein, gerade als der Besitzer auf dem Felde bei seinen Leuten war. Wie groß das Entsetzen unter den Arbeitern war, geht daraus hervor, daß sie zum Weiterarbeiten nicht zu bewegen waren, sondern Sensen und Harken hinwarfen und nach Hause gingen. — Gestern Abend trafen auf dem Schießplatze der kommandirende General des 17. Armeekorps Generallieutenant Lentze und mehrere andere Generäle ein, um das heutige große Regimentsschießen zu beobachten; in der nächsten Woche wird das 11. Fußartillerie-Regiment seine Uebung beenden, und am 1. August nach seiner Garnison Thorn zurückkehren.

Riesenburg, 23. Juli. In diesen Tagen ist hier, wie wir den „N. W. M." entnehmen, ein für den Kreis sehr wichtiges Unternehmen ins Leben getreten; es hat sich nämlich auf Grund des Genossenschafts-Gesetzes ein landwirthschaftlicher Kreisverein gebildet. Das Statut enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Der landwirthschaftliche Kreisverein zu Riesenburg ist eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht; die Genossenschaft hat den Zweck, die gewerblichen und wirthschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder durch den Betrieb der hierzu geeigneten Geschäfte, insbesondere Einkaufs- und Verkaufs-, Agentur- und Kommissionsgeschäfte, unter denen die Gewährung baarer Vorschüsse an die Genossen ausgeschlossen ist, zu fördern. Der Kreisverein übernimmt z. B. Agenturen für die Norddeutsche Hagel- und Schwedter Feuerversicherungs-Gesellschaft; er vermittelt den gemeinschaftlichen Bezug von Kohlen, Saatgut, Futtermitteln, Salz, künstlichem Dünger, Kalk und anderer landwirthschaftlicher Verbrauchsartikel, ferner Kartoffelexport, Fourage- und Menagelieferungen. Er übernimmt ferner den Verkauf von Saaten, Vieh, Land und Gütern, wie er sich auch die Beschaffung von Hypotheken angelegen sein läßt. Die aus diesem Geschäft sich ergebenden Provisionen fließen zur Genossenschaftskasse. Aufnahmefähig als Genosse ist jede im Kreise Rosenberg und Umgegend angesessene volljährige, verfügungsfähige und unbescholtene Person, welche die Verpflichtung als Genosse zu erfüllen im Stande ist. Die Anmeldung ist schriftlich beim Vorstande anzubringen, über die Aufnahme entscheidet der Aufsichtsrath. Den Genossen gegenüber soll in der Regel an der Baarzahlung festgehalten werden; es kann ihnen aber auch Kredit gewährt werden. Bei allen Vermittelungsgeschäften soll der Vorstand die Rolle eines streng reellen, gewissenhaften und treuen Vertrauensmannes und Sachwalters wahren. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieser neue Verein in der That geeignet erscheint, den Landwirthen des Kreises den Betrieb ihres Gewerbes zu erleichtern und sie aus mancher Verlegenheit und Bedrängniß ohne besondere Kosten zu retten.

Marienwerder, 22. Juli. Der Förster Stuhde in dem benachbarten Rachelshof, dem beliebtesten Ausflugsort der Marienwerder Bevölkerung, feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Dem verdienten Manne, der durch sein liebenswürdiges Entgegenkommen sich die besondere Werthschätzung unseres Publikums erworben hatte, ist aus Anlaß des Tages der Charakter als Hegemeister verliehen worden. (D. Z.)

Danzig, 23. Juli. Prinz Heinrich kommt auf einer Admiralstabsreise mit der „Grille" in nächster Zeit hierher. Die „Grille" soll diese Reise von Kiel aus antreten, zunächst nach Malmö, von dort nach Pillau und dann nach Danzig gehen. Prinz Heinrich wird die ganze Fahrt mitmachen und sich erst nach Beendigung derselben zu seiner Großmutter nach England begeben. — Bei dem Gefechtsschießen auf dem neuen Schießgelände Schwabenthal, zwischen Freudenthal und dem Schwedendamm bei Oliva, ereignete sich der Unfall, daß zwei Infanteristen an den Beinen verwundet wurden, und zwar der Eine leicht, der Andere etwas schwerer. — Am 28. Juli wird das 500jährige Bestehen der hiesigen Bäckergesellen-Brüderschaft festlich begangen.

Danzig, 23. Juli. Im Bildungsvereinshause fand gestern unter dem Vorsitze des Herrn Kammerer eine von dem Ortsverband der Gewerkvereine einberufene Arbeiter-Versammlung statt, in welcher über das Thema diskutirt wurde: „Die hohen Lebensmittelpreise im Verhältniß zum Lohne der Arbeiter." Ueber die in voller Eintracht geführten Verhandlungen wird der „Danz. Ztg." berichtet:

Der Referent Herr Hertz erinnerte daran, daß 1887 im Reichstage bei der letzten Erhöhung der Kornzölle von den Vertretern der Regierung die Erklärung abgegeben worden sei, daß die Zölle aufgehoben werden sollten, wenn der Roggenpreis länger als 3 Monate hintereinander höher als 180 M. stehe. Dennoch habe der Reichskanzler in diesem Frühjahre eine zeitweise Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle abgelehnt. Städtische Behörden und politische Vereine in anderen Städten hätten das Vorhandensein eines Nothstandes konstatirt und Redner hätte gewünscht, daß dies auch in Danzig geschähen wäre, wo die Verhältnisse vielleicht noch schlimmer lägen als an anderen Orten. Während das Fünfgroschenbrod um 2/5 theurer geworden sei, wären die Löhne weder in den staatlichen noch in den Privatetablissements gestiegen. Der Redner berechnete die Mehrausgabe, die einer Arbeiter-Familie gegenwärtig durch die theuren Preise der nothwendigsten Verbrauchsgegenstände erwachse, auf 2 M. in der Woche, was bei einem Wochenlohne von 15 M. sehr schwer in das Gewicht falle. Früher hätten die Arbeiter den Mehrverdienst, welchen die gute Zeit gebracht habe, dazu benutzt, um ihre im Winter gemachten Schulden zu bezahlen und sich Kohlen und Kartoffeln für den Winter einzukaufen, jetzt müsse das Geld zur Beschaffung der nothwendigsten Lebensmittel für den täglichen Bedarf verwendet werden. Komme nun der Winter, so werden die meisten Arbeiterfamilien vor demselben mit Schulden und ohne Vorräthe stehen. Er empfehle, eine Petition an die Regierung zu richten, in welcher dieselbe ersucht wird, durch Aufhebung der Getreidezölle und der Einfuhrverbote die theuren Lebensmittelpreise zu erniedrigen. — Herr Kammerer wies darauf hin, daß durch die Entlassungen in der Gewehrfabrik die Arbeitslöhne in unserer Stadt noch mehr gedrückt seien und gegenwärtig kaum 12 bis 13 M. in der Woche betrügen. Auch die Bäcker und Fleischer hätten nach seinen Erfahrungen keinen Vortheil von den hohen Preisen, da sie selbst theuer einkaufen und an die kleinen Leute viel kreditiren müßten. — Herr Alex führte aus, daß eine Theuerung immer eine Geschäftsstille hervorrufe. Es seien in Danzig und seiner nächsten Umgegend ungefähr 20 000 Familien, deren Einkommen durch die Theuerung der Lebensmittel empfindlich geschmälert werde. Diese Familien hätten früher nach Abzug der Ausgaben für Nahrung und Kleidung 6 Mill. M. jährlich für gewerbliche Zwecke ausgeben können, heute hätten sie nur noch 3½ Millionen zu diesem Zwecke verfügbar. Uebrigens sei er der Ansicht, daß die heutige Noth durch die Spekulation noch künstlich verschärft worden sei. — Herr Jochem berechnete den Jahresbedarf einer Arbeiterfamilie an Cerealien auf eine Tonne Getreide. Werde der Zoll aufgehoben, so würde gegen die heutigen Preise eine Ersparniß von 1 Mark wöchentlich erzielt werden. Wenn das Volk in seiner Mehrheit unablässig die Abschaffung der Getreidezölle verlange, so werde sich die Regierung diesem Verlangen auf die Dauer nicht widersetzen können.

Es wurde nunmehr eine Resolution eingebracht, in welcher die Versammlung erklärt, daß die zunehmende Theuerung der Lebensmittel eine ernstliche Gefahr in sich schließe, daß namentlich die jetzigen Preise der arbeitenden Bevölkerung eine drückende Belastung auferlegte und daß auch trotz der Erklärung des Ministerpräsidenten die Meinung nicht widerlegt sei, daß die Zustände sich noch verschlimmerten. Die Reichsregierung wird daher ersucht, die schleunigste Suspension und demnächst die Aufhebung der Zölle auf die nothwendigsten Lebensmittel vorzunehmen. Diese Resolution wurde von der trotz der Julihitze ziemlich stark besuchten Versammlung einstimmig angenommen und das Bureau beauftragt, dieselbe dem Reichskanzler zu übermitteln.

Darkehmen, 23. Juli. Herr Lettau hat das im diesseitigen Kreise belegene Gut Klein-Kallwischken für 177 000 Mark an Herrn W. Schott aus Danzig verkauft.

Kolmar, i. P., 23. Juli. Die von der hiesigen Stadtverordnetenversammlung beschlossene Biersteuer, pro Tonne 60 Pf., ist von der Königlichen Regierung zu Bromberg genehmigt worden.

Zur inneren Kolonisation in Westpreußen und Ostpreußen.

Seit einigen Jahren ist, wie die konservative „Ostpr. Ztg." in einem Artikel ausführt, die Staatsregierung bemüht, in den wirthschaftlich ärmeren Kreisen der Provinz Westpreußen die umfangreichen im bäuerlichen Besitz befindlichen Sandländereien im Wege des Zusammenlegungsverfahrens für die Staatsforstverwaltung zu erwerben. Die Besitzer, welche dergleichen Ländereien an den Staat abtreten, erhalten den Werth ihrer Grundstücke zu durchaus angemessenem Preise in Kapital vergütet. Dieses Vorgehen bezweckt nach einer Seite, im Interesse der Landeskultur jene Sandländereien, welche bei landwirthschaftlicher Bestellung nur eine ungenügende Ertragsrente abwerfen, der ihnen von der Natur gegebenen Bestimmung der Holzzucht wieder dienstbar zu machen. Sodann aber wird dadurch, daß der bäuerliche Besitzer in die Lage versetzt wird, den an seiner Kapitalkraft zehrenden Besitz an ertraglosen Außenländereien ohne pekuniären Verlust zu veräußern, der zweifache Vortheil erreicht, daß der Besitzer nicht nur seine Wirthschaftskraft auf eine intensivere Bestellung der Grundstücke besserer Qualität richten kann, sondern auch mit den empfangenen Kaufgeldern die auf seinem Besitze ruhenden Schulden ganz oder theilweise abzustoßen vermag. Bei dem hohen Zinssatze, zu welchem der kleinbäuerliche Besitzer in den östlichen Provinzen unserer Monarchie die auf seinem Grundbesitze lastenden Schulden zu verzinsen genöthigt ist, ist die thunlichste Beseitigung dieser Belastung von hoher wirthschaftlicher und sozialer Bedeutung. Die Auseinandersetzungs-Behörde aber ist mehr als andere Provinzial-Behörden, ja selbst mehr als die staatliche Forstverwaltung selbst geeignet, den Erwerb der Oedländereien in großem Maßstabe durchzuführen, weil die für das Auseinandersetzungs-Verfahren bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ihr die Befugniß und Macht ertheilen, durch Zusammenlegung der ihr an verschiedenen Stellen einer Gemarkung zum Erwerbe angebotenen Grundstücke einen wirthschaftlich abgegrenzten, zur planmäßigen Aufforstung geeigneten Komplex, von Ländereien zu schaffen, sodann aber auch aus dem Grunde, weil die erwähnten Gesetzesvorschriften eine schnelle Regelung der Hypothekenverhältnisse — ohne eigenes Zuthun der mit den Grundbuchoperationen wenig vertrauten bäuerlichen Bevölkerung und ohne daß derselben durch die im Grundbuche zu bewirkenden Eintragungen Kosten erwachsen — ermöglicht. Wie sehr die Staatsregierung mit dem Erwerbe der Oedlandsflächen für die Staatsforstverwaltung dem wirthschaftlichen Bedürfnisse der bäuerlichen Interessen, jenen ertraglosen Besitz abzustoßen, entgegen gekommen ist, beweist die Thatsache, daß allein in den Kreisen Konitz, Berent und Schlochau im Jahre 1889 3500 Hektar.

„Ach, ich bin sehr unglücklich!" rief Jettchen aus: „Ich kann ja nichts dafür, daß ich hübsch bin, und das können Sie doch auch sagen, Fräulein Ottilie, daß ich nichts gethan habe, um ihn an mich zu ziehen."

Ottilie konnte ein lautes Auflachen kaum unterdrücken. „Seien Sie nur ganz ruhig, liebes Jettchen, man kann ja nicht wissen!"

„Ich habe schon einmal kein Glück, — wer mich liebt, liebt immer unglücklich. — Aber wie schön ist der Brief geschrieben, als wäre er aus dem Buche! So schreibt unglückliche Liebe — das weiß ich."

Gerührt trocknete sie sich die Thränen und verbarg den Brief wieder in ihrem Busen. Ottilie tröstete sie, während der Schalk in ihren Augen blitzte und ihr Mündchen zuckte. Dann eilte sie fort, um ihren Vetter Leo aufzusuchen und ihm Alles ganz ausführlich zu berichten. Die Beiden amüsirten sich köstlich und zögerten nun nicht, noch einen weiteren Plan auszuführen.

Auf Leo's Zimmer wurde eine große Strohpuppe gefertigt. Man legte ihr eine Garnitur feiner Kleidungsstücke an und hing sie, als es Nacht war und Alle schliefen, an der Außenwand neben Jettchens Fenster auf. Ottilie's Stübchen lag unmittelbar über Jettchen's. Jene konnte die Nacht vor Ungeduld nicht schlafen, und schon ganz früh am Morgen öffnete sie leise das Fenster, um sich von der Wirkung ihres Streiches nichts entgehen zu lassen. Sie mußte lange warten. Endlich hörte sie einen durchdringenden Schrei und bald darauf einen schweren Fall. Erschreckt fliegt sie die Treppe hinunter, um die Thüre von Jettchens Zimmer zu öffnen; doch sie war von innen verschlossen. Ottilie horchte athemlos — drinnen war Alles mäuschenstill! Nun läuft sie nach der Küche und bittet die alte Mine, ihr doch beizustehen, denn sie wollte es versuchen, vom Fenster aus in das Zimmer zu steigen. Dort fanden sie noch die Strohpuppe, und die alte Köchin wußte gleich, wer das alles hier angestellt hatt. Sie nimmt die Puppe schnell ab und bringt sie über Seite, damit ihr kleiner Liebling nicht noch Schelte bekommt. Dann wird ein Küchenstuhl herbeigeholt und Ottilie steigt durch das offene Fenster in Jettchens Zimmer. Sie findet die Aermste zusammengesunken, mit geschlossenen Augen und leichenblassem Gesicht liegen. Hastig öffnet sie die Thür und die alte Mine kommt herbei. Sie richten die Ohnmächtige auf und bringen sie auf's Bett. Dann läuft Ottilie nach der Küche, um Essig zu holen, Jettchen damit die Schläfen zu waschen. O, in welcher Aufregung befand sich da der kleine Wildfang — sie hätte jeden Augenblick in Thränen ausbrechen mögen. Endlich öffnet Jettchen die Augen und sieht sich wirr um. Ottilie schreit vor Freude auf und in demselben Augenblick tritt Elmina ein. Ottilie warf sich der Schwester sofort aufschreiend in die Arme und fing einen konfusen Bericht an, der von Lachen und Weinen unterbrochen war und aus dem Elmina den Zusammenhang meistens errathen mußte. Sie tadelte Ottilie und Leo streng, ließ sich aber doch erbitten, dem Vater und der Tante Margarethe nichts zu verrathen, und Ottilie versprach und betheuerte, nie wieder etwas Aehnliches anzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

im Jahre 1890 8000 Hektar bisher in bäuerlichem Besitz gewesener Oedländereien von der Auseinandersetzungsbehörde erworben und der Staatsforstverwaltung zur Aufforstung übergeben worden sind. Diese Erfolge haben Veranlassung gegeben, mit der gleichen Maßregel auch in den masurischen Kreisen der Provinz Ostpreußen in großem Umfange vorzugehen. Bereits sind von der das Verfahren leitenden General-Kommission in Bromberg in den Kreisen Ortelsburg und Neidenburg ca. 2000 Hektar Oedländereien gegen Abfindung der bisherigen Besitzer in Kapital erworben und werden voraussichtlich zum 1. Oktober d. J. in arrondirtem Komplexe der Staatsforstverwaltung zur Aufforstung überwiesen werden können.

Lokales.

Thorn, den 24. Juli.

— [Herrn General-Major von Brodowski] brachte heute früh gegen 7 Uhr die Kapelle des 21. Regiments vor dem Hotel „Schwarzer Adler" ein Ständchen. Der Leiter der Kapelle, der Königl. Militär Musik-Dirigent Herr Müller wurde nach Ausführung des geschmackvoll gewählten Programms zu dem Herrn General befohlen, der dem umsichtigen Leiter und seiner strebsamen Kapelle für den gebotenen Kunstgenuß seine Anerkennung aussprach.

— [Zur Ministerreise in Ostpreußen.] Ein Mitarbeiter der „K. H. Z." hat mit Herrn Miquel eine längere Unterredung gehabt, in welcher sich der Minister in folgender Weise geäußert hat: Ueber die Grundschäden, an denen die Provinzen Ost- und Westpreußen leiden, kann füglich ein Zweifel nicht obwalten. Das Verhältniß zu Rußland, das den Handel mit jenem Lande nahezu ganz unterbunden hat, die weite Entfernung der Provinzen von den industriellen Gebieten, die selbst bei guten Bruttoerträgen der eigenen Produkte nur geringe Nettoerträge erwachsen läßt, sind ebenso bekannt wie die mangelhafte Entwickelung der Industrie an Ort und Stelle. Der Stand der Landwirthschaft, namentlich der Viehzucht, die geradezu an Holland erinnern, habe durchaus befriedigt; der Handel sei zwar, absolut genommen, nicht zurückgegangen (? ?), habe sich aber auch nicht in der Weise entwickelt, wie man zu erwarten berechtigt gewesen sei. Die Entwickelung der Industrie in Elbing, Danzig, zum Theil in Königsberg erbringe indeß den Beweis, daß es sehr wohl möglich sei, die östlichen Provinzen aus der gegenwärtigen Entwickelungsstufe, die zumeist auf Ackerbau und Handel basirt, in eine industrielle Entwickelung hinüberzuleiten. Wenn man einwende, die Provinzen hätten keine Kohlen, um mit Erfolg industrielle Betriebe erhalten zu können, so müsse dagegen bemerkt werden, daß die englische Kohle sowohl wie die oberschlesische bei den günstigen Tarifsätzen durchaus leicht zu haben sei. Und wenn Elbing und Danzig eine garnicht unbedeutende Industrie entwickelt hätten, so sei eine Steigerung dieser Entwickelung um so eher möglich, als der Bedarf der Provinzen selbst an landwirthschaftlichen Maschinen z. B. durchaus nicht unbedeutend sei. Es könne sich damit höchstens fragen, ob der Charakter der Bewohner sich zu einer derartigen Entwickelung eigene. Diese Frage aber sei mit aller Bestimmtheit mit Ja zu beantworten. Im einzelnen ging aus den Auslassungen des Herrn Miquel hervor, daß die bekannten Wünsche der „Krzztg." auf Beschränkung der Freizügigkeit usw. keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Was die Aufhebung des Identitätsnachweises betrifft, so werde es vom Bundesrath abhängen, ob dieser Wunsch werde erfüllt werden. Vollkommen aussichtslos seien zur Zeit alle Hoffnungen behufs Oeffnung der russischen Grenze.

— [Die diesjährige Generalstabsreise] des 17. Armee-Korps wird in der Zeit vom 24. September bis 10. Oktober d. J. unter Leitung des Generalstabschefs, Oberstlieutenants Sperling, stattfinden und voraussichtlich die Kreise Strasburg Westpr., Graudenz und Kulm berühren. An der Reise nehmen Theil: 5 Stabsoffiziere, 8 Hauptleute bezw. Rittmeister, 7 Lieutenants, 1 Intendantur-Rath, sowie 27 Mann. Außerdem gehören 42 Pferde zu dem Kommando.

— [Unterstützung der ausgewiesenen russischen Juden.] Das in Berlin seßhafte deutsche Zentral-Komitee für die ausgewiesenen russischen Juden, mit welchem auch das hiesige Hilfskomitee in Verbindung steht, hat nun an der ostpreußischen Grenze in Memel, Tilsit, Insterburg, Eydtkuhnen, Lyck und Königsberg sechs, an der oberschlesischen Grenze fünf Grenz-Komitees, und zwar in Ratibor, Myslowitz, Kattowitz, Lublinitz und Laurahütte errichtet. Aufgabe der Grenzkomitees ist es, diejenigen Auswanderer, welche zur Auswanderung gedrängt und hilfsbedürftig sind, aus der Zahl der die Grenze überschreitenden auszuwählen, sie mit Fahrkarten bis zum Hafenorte und, so weit erforderlich, mit Schiffskarten bis an ihr Endziel, sodann aber auch mit einigen Reisemitteln und Mundvorrath bis zum Hafenorte zu versehen. Hierdurch wird ermöglicht, daß die Auswanderer nur kurze Zeit in Deutschland zu verweilen brauchen. Selbstverständlich ist aber auch dafür gesorgt, daß die Auswanderer unterwegs an denjenigen Orten, an welchen sie sich einige Zeit aufhalten müssen, mit Erfrischungen versehen werden. Gleichzeitig ist das Zentral-Komitee eifrig bemüht gewesen, den Auswanderern eine neue Heimath zu bereiten. Natürlich ist die Frage, in welchem Lande die Flüchtlinge unterzubringen sein werden, eine so schwierige, daß ausgedehnte Erkundigungen und langwierige Verhandlungen vorangehen müssen, bevor die entscheidenden Entschlüsse gefaßt werden können. Bei der Beförderung der Auswanderer war die Thätigkeit der in den deutschen Hafenstädten errichteten Hilfskomitees von großer und wesentlicher Bedeutung und es ist ihnen zu danken, daß die Auswanderung glatt und ohne Störung verläuft. Auch die österreichische Wohlthätigkeit hat sich jetzt dem deutschen Hilfswerk angeschlossen.

— [Zur Ernte] schreiben die „Westpr. landw. Mitth." u. A.: Bei Roggen haben sich die Aehren gut und voll entwickelt, man kann in dieser Frucht vielleicht eine größere Menge Körner, als im Vorjahre, gewinnen, wenn auch die Fuderzahl gegen das Vorjahr zurückbleiben wird. — Auf den Blättern des Weizens zeigt sich Rost, das Korn ist leidlich ausgebildet, der Pilz hat die Aehren bis jetzt verschont. — Den Kartoffeln ist auf schwerem Boden der Regen zu viel geworden, sie riechen schon sehr stark und werden dort wohl nur einen mäßigen Ertrag liefern. Auf leichten Feldern aber stehen sie recht schön, haben ein ungewöhnlich starkes Kraut entwickelt, blühen aber außerordentlich reich und da man Kartoffeln doch überwiegend auf sandigem Boden anbaut, so ist dieser zur billigen Ernährung des Volkes außerordentlich wichtigen Frucht ein ziemlich günstiges Prognostikum zu stellen. Sommerung und Rüben stehen meist gut und wenn nun der weitere Verlauf der Witterung ein glückliches Einbringen der Ernte ermöglicht, so kann dieses im April-Mai zu den schwersten Befürchtungen Anlaß gebende Jahr doch noch ein ganz erträgliches Resultat liefern. Leider ist bisher die Witterung der Ernte nicht günstig gewesen, es vergeht kein Tag ohne Regen, die Klee- und Heuernte hat darunter gelitten, jetzt leidet die Roggenernte unter ungünstiger Witterung.

— [Zur Warnung für deutsche Schiffsführer in Rußland.] Es ist in neuerer Zeit wiederholt vorgekommen, daß deutsche Schiffsführer in Rußland mit erheblichen Zollstrafen belegt worden sind, weil sich angeblich geheime Verschläge auf ihren Fahrzeugen vorgefunden haben. Die russische Zollverwaltung geht davon aus, daß die auf Handelsfahrzeugen vorkommenden Verschläge zwar in dem Falle nicht als heimliche Verstecke gelten können, wenn sie durch Schlösser, Haken, Griffe und dergleichen äußerlich kenntlich gemacht und der Kontrolle leicht zugänglich seien, daß aber alle Verschläge, die mit Brettern oder anderweit verdeckt und nicht durch äußere Merkmale als geschlossene Hohlräume kenntlich gemacht seien, im Sinne des Zollgesetzes als Verstecke angesehen werden müßten.

— [Patent] angemeldet u. a. auf „Fülltrichter für Schänktische." Von F. R. Rosenfeld in Königsberg i. Preußen (Weidendamm).

— [Eröffnung der Jagd.] Der hiesige Bezirksausschuß hat für den diesseitigen Regierungsbezirk im laufenden Jahre den Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen' Haselwild und Wachteln auf den 17. August und für Hasen auf den 14. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit bezw. mit dem 18. August, 15. und 17. September beginnt.

— [VIII. Deutsches Turnfest.] Die Abhaltung des nächsten deutschen Turnfestes, für das als Ort namentlich auch Breslau in Frage gekommen ist, ist von dem gegenwärtig in Hannover versammelten X. deutschen Turntage zunächst noch verschoben worden.

— [Herr Kämmerer Dr. Gerhardt,] welcher zum besoldeten Stadtrath in Posen gewählt ist, hat seine hiesige Stelle zum 1. August gekündigt. Es sind sonach vom genannten Tage 2 Vakanzen im Magistratskollegium vorhanden, die des ersten Bürgermeisters und die des Kämmerers.

— [Eine Stadtverordneten-Sitzung] findet Dienstag, den 28. d. Mts., statt. In derselben wird auch Beschluß zu fassen sein über Verpachtung der Restaurations- und Gesellschafts-Räume im Artushof.

— [Viktoria-Theater.] Ein volles Haus und allgemeiner Beifall, das sind die Erfolge die Herr Direktor Pötter mit der gestrigen Aufführung „Die Kinder der Exzellenz" errungen hat. Den Inhalt des Stückes haben wir bereits angedeutet. Eine Generalswittwe ernährt sich kümmerlich mit ihren 2 Töchtern, ihr Sohn, ein Husaren-Lieutenant lebt, wie früher sein Vater, recht flott; ein alter Onkel, Major a. D., springt dem jungen Lieutenant nach Kräften bei, schließlich werden die Liebhabereien des Lieutenants dem Onkel zu viel, er zieht seine Hand zurück, und nun greift die Exzellenz in verblendeter Liebe zu ihrem Sohn ein Depot an, das ihr verstorbener Gatte für seinen verschollenen Jugendfreund bezw. dessen Erben bei der Reichsbank hinterlegt hat. Der Jugendfreund hat den General vor Jahren mit einer Summe in hinterlegtem Betrage gerettet, war dann selbst in Noth gerathen und nach Amerika ausgewandert. Dort war er gestorben, sein Sohn hat dort als Schlosser gearbeitet und kehrt nach Deutschland zurück, verliebt sich in eine Tochter der Exzellenz, wird anfänglich zurückgewiesen, findet aber schließlich Gegenliebe, der leichtsinnige Lieutenant geht nach Deutsch-Ostafrika und die Geschichte schließt zur allgemeinen Zufriedenheit. — In die Handlung sind dann noch Vorgänge eingeflochten, die auf das Gebahren unserer Verleger ein recht charakteristisches Bild werfen. Eine Szene erinnert an Zola. — Immerhin wollen wir nochmals hervorheben, daß dem Lustspiel „Die Kinder der Exzellenz" wirklich die Anerkennung gebührt, die ihr bisher überall zu Theil geworden ist. Doch nun zu den Darstellern. Fräul. v. Ettner war eine wirkliche Exzellenz. Ihr Auftreten war sicher; wie viele solcher Exzellenzen mögen nicht existiren? Nach Außen groß, und sonst —? Frl. v. Karlowska als Asta, Frl. Dora Pötter als Trudi boten gute Leistungen, die erstere abwägend, die zweite lebhaft, hatten ihre Rollen richtig erfaßt, was auch den übrigen Mitwirkenden zuerkannt werden muß. Aber die Regie? Ein Husaren-Lieutenant mit Infanterie-Säbel darf ebensowenig auf der Bühne erscheinen, wie Berliner Stadtsoldaten zur Zeit des Ersten Hohenzollern mit „Magazingewehren". — Wir werden „Die Kinder der Exzellenz" hoffentlich noch mehrere Male hier sehen; morgen Sonnabend Wiederholung der bei ihrer ersten Aufführung mit Beifall aufgenommenen Operettenposse „Unsere Don Juans."

— [Ein Sonderzug] wird Sonntag den 26. d. M. zwischen Thorn nnd Ottlotschin eingestellt. Abfahrt von Thorn Stadtbahnhof 2^{30}, von Thorn Hauptbahnhof 2^{40} Nachmittag. Rückfahrt von Ottlotschin 9^{20} Abends.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Tischlermeister Tetzlaff'schen Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 3 hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Bauunternehmer Bialy mit 12 915 Mk.

— [Schießen mit scharfen Patronen] hält das 21. Regt. am 25. und 28. d. M. östlich der neuen Militär-Schießstände bei Fort VI ab. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt, vor dem Betreten desselben wird gewarnt.

— [Ein bedauernswerthes Unglück] hat sich in vergangener Nacht auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ereignet. Der auf dem Güterbahnhofe beschäftigte Arbeiter Kohnert ist bei einem Rangirzuge unter die Räder gerathen, eine große Anzahl Achsen gingen über seinen Körper hinweg, ehe das Unglück bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht wurde. K. starb auf dem Transport zum städtischen Krankenhause. Seine Leiche befindet sich in der Leichenkammer. — Ueber einen zweiten Eisenbahnunfall wird uns gemeldet: In der Gegend von Ostaszewo hatte sich heute ein Arbeiter auf dem Eisenbahndamm zur Ruhe niedergelassen. Da brauste der Zug aus Graudenz heran; der Arbeiter achtete nicht auf denselben, der Lokomotivführer bemerkte den Arbeiter erst, als der Zug nicht mehr zu halten war und nun wurde der unvorsichtige Mann von den Trittbrettern des Zuges getroffen und verletzt. Der Zug brachte den Verunglückten hierher, wo seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus erfolgt ist.

— [Unter dem Verdacht der Unterschlagung] ist gestern ein beim hiesigen Kaiserl. Postamte beschäftigter jugendlicher Postbeamter in Haft genommen worden.

— [Die 3 Schwäne] im Stadtgraben vor dem Kulmer Thor leiden, seitdem das Wasser abgelassen ist, wirklich Noth. Im Schlamm können sich die Thiere nicht aufhalten, von den Ufern werden sie jeden Augenblick vertrieben. Wir möchten empfehlen, die Schwäne bis auf Weiteres auf den Teichen des Botanischen Gartens auszusetzen. Herr Brohm wird hierzu sicherlich gerne seine Zustimmung geben.

— [Ferienstrafkammer.] In heutiger Sitzung wurde verhandelt wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung gegen den Ochsenknecht Franz Szwadkowski und den Arbeiter Franz Kruszynski, beide aus Dominium Steinau. Szwadkowski wurde zu 1 Monat, Kruszynski zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Johann Lewandowski, dessen Ehefrau, die Arbeiterfrau Franziska Kamps geb. Jablonska, die unverehelichte Franziska Majewska und die Arbeiterfrau Marianna Kosniak, sämmtlich aus Podgorz, wegen Diebstahls und Hehlerei wurde vertagt.

— [Ertrunken] ist am vergangenen Mittwoch in der Weichsel der Fischer Johann Willmanowitz aus Zlotterie. Die Leiche ist heute bei Gurske angeschwemmt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein kleines Kind, ein zweites Kind steht zu erwarten.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] waren nur geringe Zufuhren. Die Landleute sind sämmtlich bei der Roggenernte beschäftigt. Es kosteten: Butter 0,80—1,10, Eier (Mandel) 0,65, Kartoffeln (frische) 3,00 bis 3,50, Stroh und Heu je 2,50 der Zentner, Schleie, Karauschen, Hechte je 0,40, kleine Fische 0,10—0,25, Aale 0,90 das Pfund, Krebse 0,60—4,50 das Schock, Bohnen 0,10, Schooten 0,10, Zwiebeln 0,10 das Pfund, Kohlrabi (Mandel) 0,15, Gurken (Mandel) 0,40—0,80, 4 Bund Mohrrüben 0,10, Enten 1,80—3,50, Hühner 1,00—1,30, Tauben 0,45 Mk. das Paar.

— [Eine Nachtwächterstelle] ist von sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Zelz melden. Gewesene Soldaten erhalten den Vorzug.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt weiter. — Heutiger Wasserstand Mittags 1 Uhr 2,50 Mtr., gegen 2,70 gestern Mittag 1 Uhr.

Kleine Chronik.

* [Bestrafte Liebe.] In einem kleineren Bade am westpreußischen Ostseestrande trug sich kürzlich folgender lustige Zwischenfall zu: Dortselbst weilte unter anderen Badegästen auch eine Dame mit ihrer etwa 19jährigen Tochter. Wie es nun gekommen, weiß man nicht, aber es entspann sich zwischen dieser jungen Dame und einem hübschen Fischerknecht mit einem Male ein Liebesverhältniß. Leider kam die Mama dahinter und hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als mit ihrer Tochter sofort abzureisen. Das wäre jedoch an und für sich nichts Merkwürdiges; es kommt ja öfter vor, daß ein junges Mädchen der „guten Gesellschaft" sich nicht recht standesgemäß verliebt. Den Fischern aber, die von den Badegästen eine hübsche Nebeneinnahme haben, war dieses Vorkommniß nicht so ganz gleichgültig; sie fürchteten, daß ihr stattlicher Kollege auch noch mancher anderen Jungfrau den Kopf verdrehen und dann der Badeort allmählich bei besorgten Müttern in Verruf kommen könnte, was gleichbedeutend war mit einer erheblichen Schmälerung ihres Einkommens. Sie kamen deshalb zusammen und hielten Gericht, und auf Grund des Urtheilsspruches erhielt der arme Fischerknecht eine so gehörige Tracht Prügel, daß er, wie man sagt, einige Tage nicht gehen konnte, und das, trotzdem er versicherte, an der Liebelei nicht schuld zu sein. Wer liebt, muß eben leiden.

Handels-Nachrichten.

Chemnitz, 22. Juli. Bericht von Barthold Sachs. Unsere heutige Wochenbörse war nur schwach besucht, trotzdem war das Geschäft ziemlich rege, besonders für Roggen, diesjähriges Gewächs, aber auch in Weizen wurden einige Abschlüsse perfekt.

Submissions-Termine.

Königl. Kreisbauinspektion Graudenz. Ausführung des Baues eines katholischen Pfarrhauses in Lessen. Angebote bis 1. August, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 24. Juli sind eingegangen: Jakubowicz von Korperowski-Warschau, an Ordre Danzig 6 Trakten 83 eich. Plançons, 2330 kief. Rundholz, 5205 kief. Schwellen, 365 runde und 1114 eich. Schwellen, 1184 kief. Mauerlatten, 285 eich. Kreuzholz, 384 kief. Sleeper; Hoffmann von Herrmann-Tykoczin, an Ordre Liepe 3 Trakten 839 eich. Plançons, 2567 kief. Mauerlatten, 29 eich. Kreuzholz, 104 kief. Sleeper, 50 Kahnknie.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. Juli.

			23.7.91.
Fonds schwach.			
Russische Banknoten		216 40	218,85
Warschau 8 Tage		216.00	218.70
Deutsche Reichsanleihe	$3^1/_2$%	98,50	98,50
Pr. 4% Consols		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe	5%	68,50	69,40
do. Liquid. Pfandbriefe		f hlt	66,80
Westpr. Pfandbr.	$3^1/_2$% neul. II.	95.60	95,70
Oesterr. Banknoten		173,05	173,00
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		174,75	175.60
Weizen:	Juli	245,00	245,00
	Septbr.-Oktbr.	209,75	210,20
	Loco in New-York	$99^3/_4$ c	1 d $^3/_4$ c
Roggen:	loco	220 00	221,00
	Juli	216,70	219,75
	Juli-Aug.	207,20	208,00
	Septbr.-Oktbr.	199,00	199,75
Rüböl:	Juli	60,00	59,60
	Septbr.-Oktbr.	60,10	59,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	50 20	50 00
	Juli-Aug. 70 er	49,30	49,60
	Sept.-Okt. 70er	44.70	45 00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Juli
(v. Portatius u. Grothe)
Unverändert.

Loco cont. 50er	69,00 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	49,00	„ —,—	„	—,—	„
Juli	—,—	„ —,—	„	—,—	„
„	—,—	„ —,—	„	—,—	„

Charles Heidsieck
Weisslack Champagner

Bekanntmachung.

Die gegen den Feststellungsbeschluß des Magistrats Thorn vom 13. Dezember 1889 betreffend **die Fluchtlinie für die verlängerte Gerberstraße bis zum Finstern Thor** von dem Gastwirth **Mielke** in Thorn eingelegte Beschwerde ist durch rechtskräftigen Beschluß des Bezirksausschusses zu Marienwerder vom 5. Mai 1891 endgiltig zurückgewiesen.

Hiernach wird der Plan für die Feststellung einer Fluchtlinie für die verlängerte Gerberstraße bis zum Finstern Thor in Gemäßheit des obengenannten Feststellungsbeschlusses förmlich festgestellt

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Plan 10 Tage hindurch vom heutigen Tage an zu Jedermanns Einsicht im Bureau I des Magistrats während der Zeit der Bureaustunden offen liegt.

(§ 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen pp)

Thorn, den 22. Juli 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag, den 26. d. Mts.,** wird ein Sonderzug von **Thorn Stadt nach Ottlotschin** und zurück zu den bekannten Fahrpreisen abgelassen. Abfahrt von Thorn Stadt **2 Uhr 30** und von Thorn Hauptbahnhof **2 Uhr 40 Min.** Nachmittags. Rückfahrt von Ottlotschin **9 Uhr 20 Min.** Abends.

Thorn, den 24. Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

L. Gelhorn'sche Konkurssache.

Das Lager wird zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Es sind noch große Vorräthe von **Rhein-, Mosel-, Ungar-, Roth- u. Portwein, Madeira, Cognac, Arrac, Rum, Cigarren und Conserven** vorhanden.

F. Gerbis, Verwalter.

Wegen Fortzug von Thorn

werde ich am **Sonnabend, den 25. d. M.,** Vormittags 10 Uhr **verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe** öffentlich meistbietend versteigern.

A. Wolski, Hohegasse 68, II.

3000 Mk. werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück in Mocker **gesucht.** Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

Nur auf kurze Zeit.
Unterricht in künstlichen
Stoffblumen
zu Hutgarnirungen und Zimmerdecorationen, sowie in Binderei wird ertheilt.
Einzig richtige Methode.
Frau Agnes Pelz,
Brückenstr. 19, II.

In Lulkau

steht noch ein Rest

Ziegel II. Kl.

zum billigen Verkauf.

Der Verwalter.

Das Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler
in **Hamburg**
versendet **portofrei** gegen Nachnahme
gute neue **Bettfedern**

9 Pfund für	ℳ	6.—.
9 Pfund vorzüglich gute	ℳ	12.—.
9 Pfund Ia. Halbdaunen	ℳ	15.—.
9 Pfund Ia. Daunen...	ℳ	23.—.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Sehr
wichtig
ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Ich beabsichtige am Schluß dieses Monats Thorn zu verlassen und bitte, **die mir gegebenen Geldaufträge retour zu nehmen. Wolski,** Geschäfts-Agent.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 87.

Fr. möbl. Z. u. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Wegen Fortzuges will ich meine
Grundstücke
verkaufen.
Wittwe **Johanna Abraham,** Brombg. Vorstadt.

Fortzugshalber ist
ein Grundstück,
Gr. Mocker, bei kleiner Anzahl. bill. **zu verkaufen.** Offert. u. **L. Z.** in der Exped. d. Ztg.

Eine Schankwirthschaft

nebst 14 Morgen Land, 1/4 Meile von der Stadt, in guter Geschäftslage, ist von **sofort** unter **günstigen Bedingungen zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilen **Gebr. Casper,** Gerechtestr.

Einige Bauparcellen

auf **Mocker,** sehr nahe der Stadt, sind sehr vortheilhaft **zu verkaufen.** Anfragen an
Jacob Goldberg,
Berlin N.O., Postamt 43.

Ich bin Willens, mein **Haus nebst 1 Morgen Gartenland** freihändig, wegen Fortzug nach Amerika, **zu verkaufen.**
Emil Struch, Kl. Mocker 399.

1 kleiner Laden mit Wohnung p. 1. Octbr. zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen.
E. Post, Gerechtestraße 97.

Ein Laden, der sich für jedes Geschäft eignet, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
K. Wystrach, Seglerstr. 140.

Ein eleganter Laden

nebst Wohnung (4 Zimmer, Küche, Zubehör), Wilhelmstraße 15, genau im Mittelpunkt Brombergs, gegenüber dem Theater, **ist von sogleich oder später zu vermiethen.**

Theodor Joop.

1 Laden im Hause Gerberstraße 291/92 vermiethet **F. Stephan.**

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen. **J. Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

1 Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh. vom 1. October cr. zu vermiethen.
S. Rawitzki, Brückenstr. 25/26.

In dem in der **schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der ersten u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4—10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**
Chr. Sand.

Baderstraße 55, 1. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zim. oder 6 Zim. und Alkoven, Küche und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137 ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei J. Keil.

1. Etage, Balkon, 5 Zim. nebst allem Zubehör, **3. Etage,** 5 Zim. m. a. Zub., Gerstenstraße 320 zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestraße 99.

Breitestr. 50, III, kleine Wohnung, nach vorn, an ruhige Einwohner für 240 M. z. verm.

Parterre-Wohnung und kleine Wohnung zu vermiethen Paulinerstr. 107.

1 Wohnung, Hochparterre, bestehend aus 3 großen Zimmern, Alkoven, Entree nebst Nebengelaß, sowie Mitbenutzung des Gärtchens **Gerechtestr. 119** zu vermiethen. Daselbst ist eine **Wagenremise** abzugeben. **G. Edel.**

Wohnung von 3 Zim., Küche u. Zubeh. Junkerstr. 249/50, II f. preisw zu verm.

Wohnung zu vermiethen Strobandstr. 80.

2 herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart.**

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

Eine kleine und eine Mittelwohnung zu verm. **Brückenstr. 20.**

Mehrere kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Brombg. Vorst. 162.
Nitz, Culmerstraße 336.

Parterrewohnung, 5 Zimmer, u. **Bel-Etage,** 5 Piecen, Brunnen im Hof, vermiethet v. 1./10. **Louis Kalischer,** 72.

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Kab., Küche u. sämmtl. Zubeh., 1 u. 3 Treppen hoch, vom 1. Oktbr. zu vermiethen Mauerstr. Nr. 395. **W. Hoehle.**

Eine freundliche Wohnung, 4 Zimm., Entree, Küche und Zubehör, 3. Etage, Baderstraße 59/60, per 1. Oktober zu vermiethen.
S. Wiener.

Die Wohnung des Herrn Lissak, 2. Etage, 7 Zimmer, Balkon, 3 Zimmer nach der Weichsel, und Zubehör, vermiethet zum 1./10.
Louis Kalischer, 72.

Eine Wohnung,
3. Etage Brückenstraße 11, vom 1. October an ruhige Miether zu verm. **W. Landeker.**

1 Wohn. 2 Z. u. Zub. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

Eine Familienwohnung für 60 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 419.

Altstädtischer Markt 304
ist die **2. Etage** pr. 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

Deutsche Antisklaverei-Lotterie.

2 Ziehungen. Baargewinne 4 Millionen, Hauptgewinn 600 000 Mk.
(Eine öffentliche Subskription auf diese Loose findet nicht statt.)
Hierzu gebe, soweit das von mir **abgeschlossene Quantum reicht,**
Originallose zum planmäßigen **amtlichen Originalpreise.**

Original-Volllose, gültig für **beide Klassen:**
1/1 **42 Mk.,** 1/2 **21,00 Mk.,** 1/5 **8,40 Mk.,** 1/10 **4,20 Mk.**

Originallose 1. Klasse bei planmäßiger Erneuerung:
1/1 **21,00 Mk.,** 1/2 **10,50 Mk.,** 1/5 **4,20 Mk.,** 1/10 **2,10 Mk.**

Antheillose gültig für die 1. Klasse

	1/16	1/20	1/32	1/40	10/16	10/20	10/32	10/40
Mk.:	1,75,	1,50,	1,00,	0,75:	15,00,	12,50,	7,50,	6,50.

Antheillose gültig für beide Klassen

	1/16	1/20	1/32	1/40	10/16	10/20	10/32	10/40
Mk.:	3,00,	2,40,	1,50,	1,25:	29,00,	23,00.	14,50,	12,00.

Porto und **beide** amtlichen Listen 75 Pfg.

Bestellungen können nur berücksichtigt werden, wenn der Betrag **beigefügt** ist.

Leo Wolff, Königsberg i./Pr., Kantstr. 2.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg-New-York
vermittelst der **schönsten und grössten** deutschen **Post-Dampfschiffe**
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub:** General-Agent **Heinr. Kamke Flatow.**

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma
Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg, A.-G.
Niederlage bei **A. Mazurkiewicz, Altstädt. Markt, Thorn, Raschkowski & Reck, Thorn, Neust. Markt.**

Nur 2 Mark 40 Pfennig

kostet für **August und September** das Abonnement auf die
Freisinnige Zeitung,
begründet von **Eugen Richter,**
bei allen Postanstalten.

Probenummern gratis und franko.

Gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition erhalten neue Abonnenten die noch im Juli erscheinenden Nummern sowie den Anfang des laufenden Romans gratis zugesandt

Inserate haben durch die große Verbreitung der „Freisinnigen Zeitung" über ganz Deutschland (nach den amtlichen Postlisten in ca. 1700 Postorten) den größten Erfolg.

Zeilenpreis 40 Pfennig.
Expedition der „Freisinnigen Zeitung",
Berlin SW., Zimmerstr. 8.

Lebensversicherung.

Unter vielen soliden deutschen Lebensversicherungsanstalten, welche sämtlich aus nabeliegenden Gründen **den ausländischen** — mit welchen Mitteln dieselben auch für sich werben mögen — **vorzuziehen sind,** zeichnet sich die

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

aus: 1. durch ihr **Alter** — sie ist, im Jahre **1829** eröffnet, die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt;

2. durch ihr **stetiges Wachstum;** ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende **1829:**	**7,100,000** M.		Ende 1868:	181,400,000 M.	
„ 1838:	43,700,000 „		„ 1878:	347,100,000 „	
„ 1848:	72,000,000 „		„ 1888:	550,500,000 „	
„ 1858:	103,800,000 „		**1890:**	**585,700,000** „	

3. durch die **Beständigkeit ihrer Theilhaberschaft — der Abgang bei Lebzeiten** beträgt **selten über 1%** und hat in den letzten fünf Jahren nur **höchstens 0,84% des Versicherungsbestandes** im Jahre betragen; (Bei sämtlichen deutschen Gesellschaften betrug er 1889 durchschnittlich **2,24%,** bei einigen ausländischen aber **11—12%!**);

4. durch die **verhältnismäßige Größe ihrer Fonds** — Ende 1890: **ca. 168,000,000 M.,** darunter **ca. 30,000,000 M. Sicherheitsfonds;**

5. durch die **Höhe ihrer Rückgewährungen** (Dividenden) — auf 382,921,533 M. Prämien-Einnahme wurden seit 1834: 109,767,836 M. (im Durchschnitt der letzten 10 Jahre **41% der Prämie**) als Dividende zurückgewährt und stehen noch ca. 30,000,000 M. zur Verteilung als Dividende zur Verfügung;

6. durch die **große Sparsamkeit** der Verwaltung — die **Verwaltungskosten** der Bank pflegen **5 vom Hundert der Gesamt-Einnahme nicht zu übersteigen,** während die sämtlichen **deutschen** Anstalten durchschnittlich nahe an **10** einige ausländische bis über **20** vom Hundert der Gesamt-Einnahme für Verwaltungskosten verwenden.

Die Bank übernimmt das **Kriegsrisiko aller kraft Gesetzes Wehrpflichtigen und aller Nichtkombattanten prämienfrei und ohne jede Einschränkung.**

Die Bank erhebt **weder Aufnahme- noch Policengebühren** und zahlt die Versicherungssumme nach dem Tode des Versicherten stets **sofort** nach Beibringung der vorschriftsmäßigen Sterbefallpapiere **ohne irgend welchen Zins- oder Diskonto-Abzug aus.**

Bankagenten an allen größeren und mittleren Plätzen.

Eine Wohnung, Stube, Kab., Küche u Zubeh., 1 Tr., vom 1. Oktbr. z. verm. Hundestr. 245. Zu erfr. 1 Tr. u. vorn daselbst.

Erste Etage,
4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör, v. 1. Octb. z. verm. **G Scheda.**

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen m. ganz. Pens. Heiligegeiststr. 176, 2 Tr.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen, auf Wunsch mit Burschengelaß.
Gerechtestraße 104, 1 Treppe.

Möblirtes Zimmer Gerechtestr. 116, 1 Tr.

Möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Möblirtes Zimmer und Kabinet sofort zu vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

1 f. mbl. Zim. zu vermiethen Coppernikusst. 233, III.

1 möbl. Zimmer, mit u. ohne Pension, zu vermiethen Anfang August Klosterstraße 311, parterre.

M. Zim. sof. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

Ein möbl. Zimmer, passend für 1 und 2 Herren, mit auch ohne Beköstigung vom 1. August zu vermiethen Altst. Markt 436.

Ein Keller, zur Hökerei oder Werkstätte geeignet, zu vermiethen.
A. Günther, Klosterstraße 319.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 25. Juli 1891:
Unsere Don Juans.

Operettenposse in 4 Acten von Leon Treptow.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Arenz-Garten

erlaubt sich dem geehrten Publikum **als angenehmer Aufenthalt** in Erinnerung zu bringen.
Eine schöne Colonnade bietet Schutz vor Regen.
Für gute Speisen und Getränke ist stets gesorgt.
Zu Vereinen und geschlossenen Gesellschaften erlaube mir mein Lokal sehr zu empfehlen.
J. Arenz.

Herkules-Wolle

Beste Strickwolle der Gegenwart.

Vorzüglich in Farbe und Haltbarkeit.

Verkaufsstelle bei
A. Petersilge, Breitestr. 51.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei
Anders & Co. in **Thorn.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei Apotheker **Schenck.**

Elegant., kräft. Reitpferd

(5jähriger brauner Wallach, ohne Abzeichen, 3 Zoll, fehlerfrei) — auch gefahren —, **in Strasburg zum Verkauf.** Adresse unter **F. Z. 1522** in der Expedition des Geselligen, Graudenz, zu erfahren.

11 Stück Fettvieh,

darunter **4 Bullen, 1 Hockling** und **2 Stärken,** alle dreijährig, im Gewicht bis 14 Centner und **4 Kühe** stehen in **Groß-Gorczenica** bei Strasburg Westpr. **zum Verkauf.**

Malergehilfen

für Accordarbeiten finden Beschäftigung bei **R. Sultz.**
Deckenarbeiter bevorzugt.

2—3 Lehrlinge

können eintreten bei
J. Lucht, Bäckermstr., Kl. Mocker b. Thorn.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

1 möbl. Zim. zu vermiethen Elisabethst. 267a, III.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Gestern in den Abendstunden sind in meinem Ladengeschäft **30 Mark liegen geblieben.** Derjenige, der sich legitimiren kann, kann das Geld, gegen Insertionsgebühren, abholen bei
C. Seibicke, Bäckermeister

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

9. Sonntag nach Trinit., den 26. Juli 1891.
Morgens 7 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 26. Juli 1891.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Kollekte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel.-luther. Kirche.

Sonntag, den 26. Juli 1891.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Divisionspfarrer Keller.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn).